

## Von Jesu Auftrag an seine Jünger und Kirche

**Jesus ist König (= Herrscher) über die Herzen, seine Herrschaft ist unsichtbar bis er wiederkommt in göttlicher Herrlichkeit zur richten die Lebenden und die Toten, dann beginnt für seine Jünger und Kirche die himmlische Herrlichkeit und Ewigkeit (= Apostolisches Glaubensbekenntnis).**

Die Juden erwarteten einen König, der sie von den Römern befreit und als mächtiger König Israels und auch über andere Völker und Könige herrscht. Viele wollten ihn zum König ausrufen, aber er ließ das nicht zu (Joh. 6, 15). Als sie sahen, dass Jesus nicht als solch ein weltlicher König gekommen war, waren sie enttäuscht. Sie begannen ihn zu hassen, verleugneten ihn, lieferten ihn den Römern aus und brachten ihn so ans Kreuz. Als Urteil und zum Spott ließ der römische Statthalter Pilatus ein Schild über dem Kreuz aufhängen: **Jesus der Nazarener, König der Juden – INRI.**

Vor der Verurteilung wurde Jesus von Pilatus gefragt (Joh. 18, 33 – 37), ob er der König der Juden sei. Jesus antwortete: Ja, ich bin ein König (= Herrscher), aber mein Herrschaftsbereich ist nicht ein Land, sondern die ganze Welt. Jetzt aber ist mein König-sein noch unsichtbar, nur mit dem Herzen zu erkennen. Als Jesus auferstanden ist, spricht er (Matthäus 28, 18 - 20): Mit ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Er gibt seinen Jüngern den Befehl, auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes zu taufen und seine Worte den Menschen zu lehren. Allein das ist die Aufgabe der Christen und der Kirche aller Zeiten. Und dabei zu verkündigen, dass Jesus in göttlicher Herrlichkeit wiederkommen wird als der „König aller Könige und Herr aller Herren“, 1.Tim. 13-16.

Diesen Auftrag der Verkündigung hat die Kirche Jesu. Sie soll allein mit dem Wort an den Herzen der Menschen wirken wollen. Sie soll und darf nicht äußerlich zu regieren wollen, darf keine äußeren Mittel oder Zwang anzuwenden. Darf auch nicht den Staat bitten, für die Kirche Zwang anzuwenden.

## Vom göttlichen Auftrag des Staates

**Der Staat, die Regierung eines Landes soll dem Chaos und Unrecht wehren, Leib und Leben seiner Bürger schützen und fördern.**

Mit dem Sündenfall sind die Menschen in Sünde und Bosheit gefallen. Damit die äußere Bosheit, wie Betrug, Diebstahl, Körperverletzung und Mord nicht das Leben von Menschen und ihrer Gemeinschaft zerstören, hat Gott vorgesehen, dass jedes Volk von einer Regierung beherrscht wird. Sie soll für Schutz, Recht und Ordnung sorgen. Sie soll jeden einzelnen Menschen und auch das gesamte Volk vor äußerer Bosheit schützen - vor Unrecht, Verbrechen und kriegerischen Angriffen. Zu diesem Zweck erlässt die Regierung Gesetze, Anordnungen und Vorbereitungen. Jeder im Volk hat ihr zu gehorchen. Zum Schutz und zur Durchsetzung des Rechts und des Gehorsams kann die Regierung auch Zwang und Gewalt anwenden. Dazu hat sie Polizei, Gerichte und Militär.

Der Apostel Paulus schreibt (Röm. 13, 1-7): „**Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat (= Staat, Regierung). Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes.**“

Der Apostel Petrus schreibt (1. Petr. 2, 13.14.17): „**Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt sind zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun. Ehrte jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehrt den König.**“

Das äußere Leben der Menschen darf und soll der Staat regeln und darin ist ihm jedermann Gehorsam schuldig. In Bezug auf unsere Seele, auf unseren Glauben, sind wir allein Gott Gehorsam schuldig. Da hat der Staat nichts zu befehlen und darf keinen Zwang anwenden und wir sind ihm keinen Gehorsam schuldig. Jesus spricht (Mt. 22, 12): „**Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.**“ Dazu gehört unter anderem das ehrliche Zahlen von Steuern.

Zur Zeit Jesu und des Paulus waren der Staat und die Regierung der römische Kaiser mit seinen Statthaltern sowie die von ihnen eingesetzten Obersten der Juden. Das heißt, dass z.B. auch König Herodes und der Statthalter Pilatus, der Jesus verurteilt hat, von Gott eingesetzt waren. Jesus hat das ausdrücklich bestätigt (Joh. 19, 11). Die Machthaber sind leider eben manchmal boshafte sündige Menschen. Machthaber können zum Segen aber auch zur Prüfung und zur Strafe und Buße des Volkes eingesetzt sein. Das ist Sache des „unergründlichen verborgenen Gottes“.

Aber Christen sind nicht nur den guten Regierungen Gehorsam schuldig, sondern jeder Regierung! Selbst eine böse, ja, antichristliche Regierung nimmt im gewissen Umfang immer noch ihre Aufgaben als Ordnungs- und Schutzmacht wahr, nämlich das Chaos, den Verbrechen und die äußeren Feinde abzuwehren. Und der christliche Glaube schreibt auch keine besondere Regierungsform vor. Jede Regierungsform kann zum Guten gebraucht oder zum Bösen missbraucht werden, sei es Demokratie, Monarchie oder autoritäre Regierungsformen.

Grenzen findet der christliche Gehorsam nur, wenn Regierungen von mir ganz persönlich etwas verlangen, das gegen Gottes Gebote und Auftrag steht. Nur in diesem Falle sprachen Petrus und die Apostel zum Hohen Rat (Apg. 5, 29): „**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!**“ Diese Verweigerung darf aber nur passiv – leidend - geschehen und nicht im aktiven gewaltsamen Widerstand. Wie Jesus bei seiner Verhaftung zu seinen Jüngern spricht (Matthäus 26, 51-53): „**Stecke dein Schwert ein. Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.**“ Auch zur Verteidigung Jesu und zur Verteidigung des Glaubens dürfen wir nicht zu Gewalt greifen.

Und wir sollen für die herrschenden Regierungen beten, auch wenn sie böse sind. Das Beten soll keine Bestätigung ihrer Bosheit sein, sondern dass Gott von uns das Unheil abwende und ihr Herz zum Guten wende und stärke. Das beinhaltet die Fürbitte für den Machthaber, selbst wenn es so nicht ausdrücklich ausgesprochen wird. Paulus schreibt (1. Tim.2, 1.2): „**So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.**“

### Wem haben wir heute in Deutschland zu gehorchen?

Dem Parlament (Bundestag), der Regierung mit ihren Behörden und den Gerichten. Also bedeutet für uns Röm. 13, 1: Haltet die bestehenden Gesetze ein, seid der Regierung mit ihren Behörden und den Urteilen der Gerichte gehorsam.

Dem Gehorsam widerspricht es nicht, wenn man auf dem vorgesehenen Weg des Rechts staatliche Anordnungen und Gesetze von Gerichten überprüfen lässt. Es widerspricht auch dem Gehorsam nicht, wenn man durch gewaltlose Opposition und Wahlen die Regierung ablösen will.

Dass man eine Anordnung oder ein Gesetz für ungerecht oder für zu hart hält, reicht nicht aus, dass man es nicht zu befolgen hat!

Wenn Gesetze gegen Gottes Gebot bestehen, zum Beispiel die Erlaubnis zur Abtreibung, dann darf und soll ich dagegen Stellung nehmen und darf es selbst nicht tun. Aber Gott sei es gedankt, es gibt bei uns keine Gesetze, die mich persönlich zwingen wollen, gegen Gottes Gebote zu verstoßen.

Der **Staat, die Regierung**, hat von Gott den Auftrag, zum Schutz des äußeren Lebens, des Rechts und der Ordnung mit **Gesetzen, Anordnungen und notfalls mit Zwang und Strafe** seine Bürger zu regieren. Sie schulden ihm in den äußeren Dingen Gehorsam, soweit sie damit nicht gegen Gottes Gebote verstoßen.

**Gott erhält und regiert die Welt, die Menschen, auf zwei Weisen, nämlich**

**1. durch den Staat (Regierung), zur Bewahrung des äußeren Lebens und**

**2. durch seine Kirche, zum Wachsen des Glaubens im Herzen, um ins ewige Leben zu kommen.**

*Detlef Löhde – Farsi-Übersetzung von Arash Moghimi*